

Eisschnellauf : Geschichte des Eisschnellaufs = Patinage de vitesse : histoire du patinage de vitesse = Speed skating : the story of speed skating

Autor(en): **Triet, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle
Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der
Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **62 (1989)**

Heft 12: **Wintersport : neue und alte Spielformen auf Eis und Schnee =
Sports d'hiver : jeux nouveaux et anciens sur neige et sur glace =
Sport invernali : giochi nuovi e vecchi sul ghiaccio e la neve**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-774220>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eisschnellauf / Patinage de vitesse / Speed skating

Klirrende Kälte, im Sonnenlicht glitzerndes Eis – die besten Voraussetzungen, um Eisschnellläufer auf die Bahn zu locken. Lautlos und schattenhaft gleiten sie über spiegelglatt präparierte Eisflächen. Sie bewegen sich gleichförmig wie Wellen, flink wie Wiesel und erreichen Spitzengeschwindigkeiten von 60 Stundenkilometer. Ihr Mekka ist Davos. Hier, auf der schnellsten Eisbahn der Welt, wurden Rekorde gelaufen, die lange Zeit ungeschlagen blieben



2

2 Trainingslauf in Davos. Das Besondere beim Eislaufen ist, dass die Eisen sehr lange und schmal – etwa 1,5 mm – gearbeitet sind. Dadurch wird der Druck auf das Eis so gross, dass bei der Geradeausfahrt ein dünner Wasserfilm entsteht, was höhere Geschwindigkeiten ermöglicht

2 Patinage d'entraînement à Davos. Pour le patinage de course les patins sont spécialement longs et étroits (env. 1,5 mm) de sorte que la pression sur la glace au moment du départ produit une mince pellicule liquide qui permet d'atteindre des vitesses plus élevées

4

Geschichte des Eisschnellaufs

Wie bei fast allen elementaren Sportarten liegen auch beim Eisschnellauf die Anfänge in der Frühgeschichte. Es gibt weder schriftliche Dokumente noch aussagekräftige Bilder aus dieser Zeit, doch kennt die Archäologie der Schweiz zahlreiche aus Knochen gearbeitete und aus jungsteinzeitlichen Siedlungen an unseren Seen stammende Schlittschuhe. Natürlich diente der Schlittschuh vorab als Verkehrsmittel auf dem Eis – als Spielform wurde er aber vermutlich schon früh auch für Wettrennen auf den gefrorenen Seen genutzt. Der schwedische Bischof Olaus Magnus liefert 1555 in seinem Buch über die Nordländer die erste zuverlässige Erwähnung von Wettläufen auf dem Eis. Das Werk – 1567 in deutscher Übersetzung erschienen – beschreibt, wie vor allem um Kleinodien regelrechte Rennen ausgetragen wurden. Hochburgen des Eisschnellaufs waren aus verständlichen Gründen die Niederlande und Friesland, ferner Norwegen und Grossbritannien, wo für den jungen Sport rasch verschiedene, nach einem ausgeklügelten System ausgearbeitete Disziplinen entstanden.

Die Schweiz wurde als Eislaufparadies relativ spät bekannt. Die erste Sportvereinigung entstand in Davos dank der ausländischen Gäste, vorab der Engländer, die diesen ersten Eisschnellaufclub auch gründeten und ihn später «The Davos Branch of the National Skating Association of Great Britain» nannten. In Davos bestand schon 1863 eine kleine Eisbahn. Ihre internationale Bedeutung jedoch erreichte die Davoser Bahn in den Jahren nach 1890. Das sprichwörtliche «Swiss Ice» erlaubte Geschwindigkeiten, die andernorts undenkbar schienen. Die Bahn mass 500 Meter, war in Achterform angelegt und wies vier Biegungen mit 20 Metern Radius auf. 1884 fand in Davos das erste – seither jährlich durchgeführte – internationale Wettlaufen statt. Bis 1925 wurden in Davos neun Welt- und zehn Europameisterschaften im Eislauf abgehalten. Davos galt als schnellste Eisbahn der Welt, hier wurden Weltrekorde gelaufen.

Obwohl viele andere Kurorte der Schweiz, etwa St. Moritz und Orte im Berner Oberland und in der Suisse Romande, ebenfalls vorzügliche Eisbahnen bauten, behauptete Davos bis heute seinen Rang als Mekka des Eisschnellaufs in Europa.

Max Triet

Histoire du patinage de vitesse

Comme dans presque toutes les disciplines élémentaires de sport, les origines du patinage de vitesse sont très anciennes. On ne possède aucun document, ni écrit ni iconographique, de ces temps reculés. Mais les recherches archéologiques ont mis au jour en Suisse de nombreux patins en os provenant de nos stations lacustres de l'ère néolithique. Le patin servait de moyen de locomotion sur la glace. Mais sans doute fut-il de bonne heure utilisé aussi comme engin de sport et, notamment, pour des courses de vitesse sur les lacs gelés. L'évêque suédois Olaus Magnus nous a légué, dans son livre de 1555 sur les peuples nordiques, la première mention historique de courses de patin sur la glace. Il raconte dans son ouvrage, dont une traduction allemande parut en 1567, comment on organisait de véritables courses dont les prix consistaient en joyaux. Les citadelles du patinage de vitesse étaient à l'époque, pour des raisons bien compréhensibles, les Pays-Bas et la Frise, puis la Norvège et la Grande-Bretagne, où le nouveau sport ne tarda pas à donner naissance à un système très ingénieux de réglementation.

La Suisse n'a été connue, en tant que paradis du patinage, que relativement tard. La première association sportive a été créée à Davos par des hôtes étrangers, principalement anglais, qui fondèrent le premier club de patinage de vitesse, lequel devint plus tard la Section de Davos de l'Association nationale de patinage de Grande-Bretagne. Une petite patinoire fut aménagée à Davos déjà en 1863. Mais elle ne devint célèbre dans le monde qu'à partir de 1890. La qualité proverbiale de la «glace suisse» permettait d'atteindre des vitesses qui eussent été unimaginables ailleurs. La patinoire, de forme octogonale, mesurait cinq cents mètres et comprenait quatre courbes de vingt mètres de rayon. C'est là qu'eut lieu, en 1884, le premier championnat international, qui se répète depuis chaque année. Jusqu'à 1925 neuf championnats du monde et dix championnats d'Europe ont été disputés sur la patinoire de Davos, qui passait pour la plus rapide au monde. On y a enregistré plusieurs records du monde, dont quelques-uns sont restés inégalés pendant des années, les champions étant presque exclusivement des Norvégiens.

The Story of Speed Skating

The beginnings of speed skating, like those of most of the elementary sports, go back to early history. There are no written accounts or informative pictures from those times, yet Swiss archaeologists can tell of many primitive skates made of bone that have been found in Neolithic settlements by the side of lakes.

The skate or runner was meant primarily as a means of transport on the ice, but we may assume that it was also used at an early date for races over the frozen waters. It is the Swedish bishop Olaus Magnus who provides, in his book about the Northmen published in 1555, the first reliable reference to races on the ice. This work, which was translated into German in 1567, describes how the skaters raced for prizes, mostly gems. The great centres of speed skating, for reasons that are not far to seek, were the Netherlands and Friesland, then Norway and Great Britain. New events were soon being introduced for the young sport, based on a sophisticated system.

Switzerland was late to make a name as a skater's paradise. The first club came into being in Davos, chiefly on the initiative of the foreign guests staying there, most of them English, who founded the club and later called it "the Davos Branch of the National Skating Association of Great Britain". There was a small ice rink in Davos by 1863. But the Davos ice rink only achieved international standing after 1890. The proverbial "Swiss ice" permitted speeds that seemed unattainable elsewhere. The course was 500 metres long, arranged in a figure of eight with four curves having a radius of 20 metres. The first international races took place in 1884 and have been repeated annually ever since. By 1925 Davos had seen nine world and ten European championships in speed skating. Its rink was considered to be the fastest in the world. Some of the world records set up here remained unequalled for many years. The record holders in the early days were almost all Norwegians.

Although many other Swiss resorts, including St. Moritz and places in the Bernese Oberland and French Switzerland, also built attractive ice rinks, Davos has retained its reputation as the Mecca of speed skaters in Europe to the present day.

2 *Allenamenti a Davos. Nelle gare di velocità, le lame metalliche dei pattini sono molto lunghe e affilate (circa 1,5 mm). La pressione esercitata sul ghiaccio è tale che in dirittura d'arrivo si forma una sottile pellicola d'acqua permettendo di aumentare sensibilmente la velocità*

2 *Skaters training in Davos. A special feature of the skates used for speed skating is that the blade is very long and narrow, about 1.5 mm. This makes the pressure on the ice so great that when the skater is moving straight ahead a thin film of water is formed, enabling him to glide faster*





3/4 (Doppelseite vorne) Sprinter erreichen Spitzengeschwindigkeiten von 60 km/h, Langstreckenläufer über 40 km/h. Oft entscheidet schon alleine der Start, wer – vor allem auf der kürzesten Strecke, dem 500-m-Lauf – eine Spitzenzeit erreicht.

5 Die weltberühmte Eisbahn in Davos.

6 Weil die Wettkämpfer nicht selten bei sehr grosser Kälte und nur in einem hauchdünnen Anzug laufen, gehören die erwärmenden Stretchübungen unumgänglich zu den Vorbereitungen.

7 Um die bei der Kurvenfahrt sehr hohen Zentrifugalkräfte auf das Eis übertragen zu können, müssen die scharfen Kanten an den Eisen vor jedem Rennen neu geschliffen werden. Das ermöglicht eine exaktere Führung.

8 Freiwillige Helfer stellen sich als Schiedsrichter zur Verfügung

3/4 (Double page précédente)

Les sprinters atteignent des vitesses de pointe de 60 km/h, les skieurs de fond dépassent souvent 40 km/h. C'est le départ qui est décisif, surtout pour celui qui atteint une vitesse de pointe sur le trajet le plus court: la piste de 500 mètres.

5 La célèbre patinoire de Davos.

6 Souvent obligés d'affronter un froid glacial dans des vêtements très légers, les coureurs s'échauffent au préalable par des exercices d'étirement.

7 Pour résister dans les virages à la puissante force centrifuge, on doit aiguïser à nouveau les patins avant chaque course, afin de mieux maîtriser le parcours.

8 Des aides bénévoles s'offrent à servir d'arbitres

3/4 (Pagina doppia precedente)

I velocisti raggiungono punte massime di 60 km orari e i fondisti superano spesso i 40 km. all'ora. Lo scatto di partenza è quasi sempre decisivo, soprattutto nei 500 m che è la gara più breve.

5 La celebre pista di Davos.

6 Dato che la temperatura è spesso molto rigida e i concorrenti indossano una tuta leggerissima, prima della competizione è indispensabile riscaldare i muscoli mediante appositi esercizi.

7 Per poter sfruttare al massimo l'elevata forza centrifuga nelle curve, le lame devono essere affilate prima di ogni gara; le lame affilate facilitano pure la guida dei pattini.

8 Alcuni volontari fungono da giudici di gara

3/4 (Preceding double page)

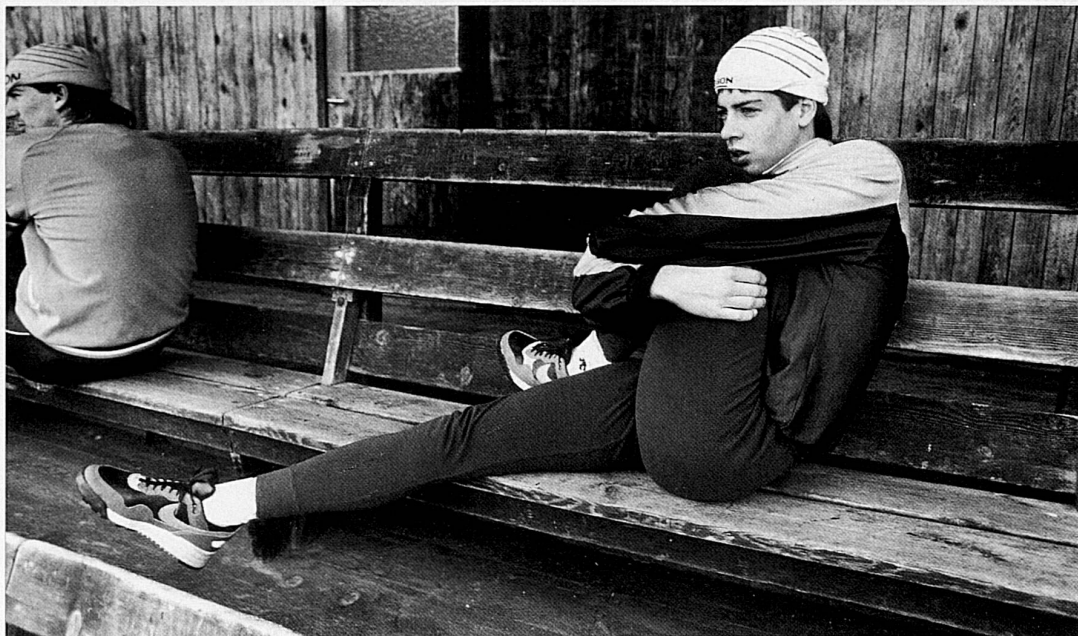
Sprinters attain top speeds of 60 kilometres per hour, while long-distance skaters may exceed 40 km per hour. It is often the start that decides whether a really outstanding time is achieved, especially in the short 500-metre race.

5 The world-famous ice rink in Davos.

6 As temperatures are often very low and the skaters wear only a thin suit, stretching exercises to warm up are an indispensable part of their preparations.

7 In the curves the centrifugal force is very great, and to ensure that it is transferred to the ice the sharp edges of the blades have to be reground before every race; this permits more accurate control.

8 Fans volunteer their services as umpires



6

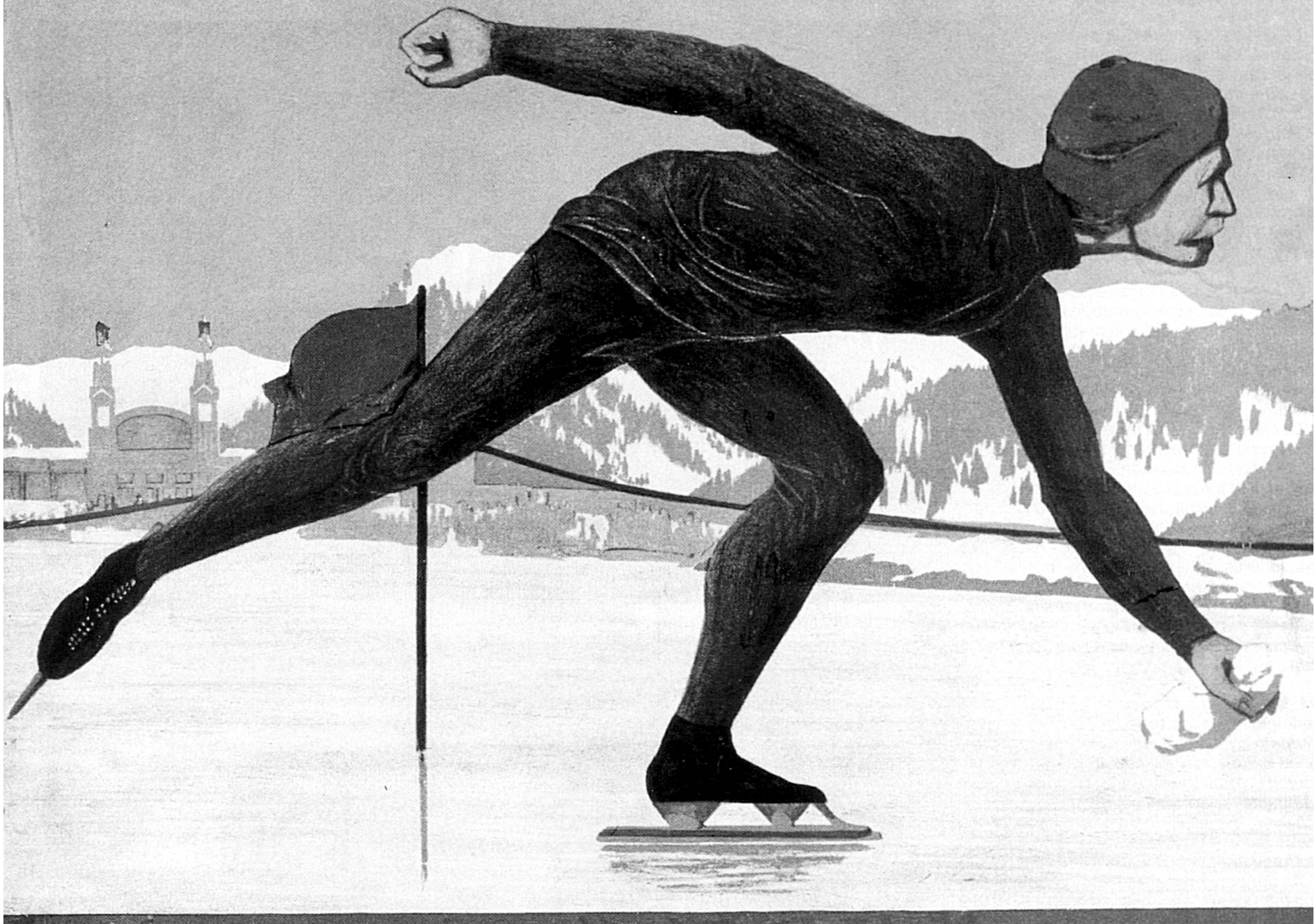


7/8



9

DAVOS



31. Januar und 1. Februar 1925

Damen-Weltmeisterschaft

im Kunstlaufen

Internationale Schnellaufen

9 Das Plakat der Damenweltmeisterschaft in Davos von 1925 zeigt ironischerweise einen männlichen Schnellläufer.../10 Zeitungsillustration um 1890./11 Zeitungsillustration von Josef Scott, 1894

9 Par une comique inadvertance, l'affiche du championnat mondial de dames de 1925 à Davos montre un patineur.../10 Illustration de journal vers 1890./11 Illustration de journal de Josef Scott, 1894

9 Non senza un pizzico d'ironia, sul cartellone dei campionati mondiali femminili del 1925 a Davos figura un concorrente.../10 Illustrazione, attorno al 1890./11 Illustrazione, 1894

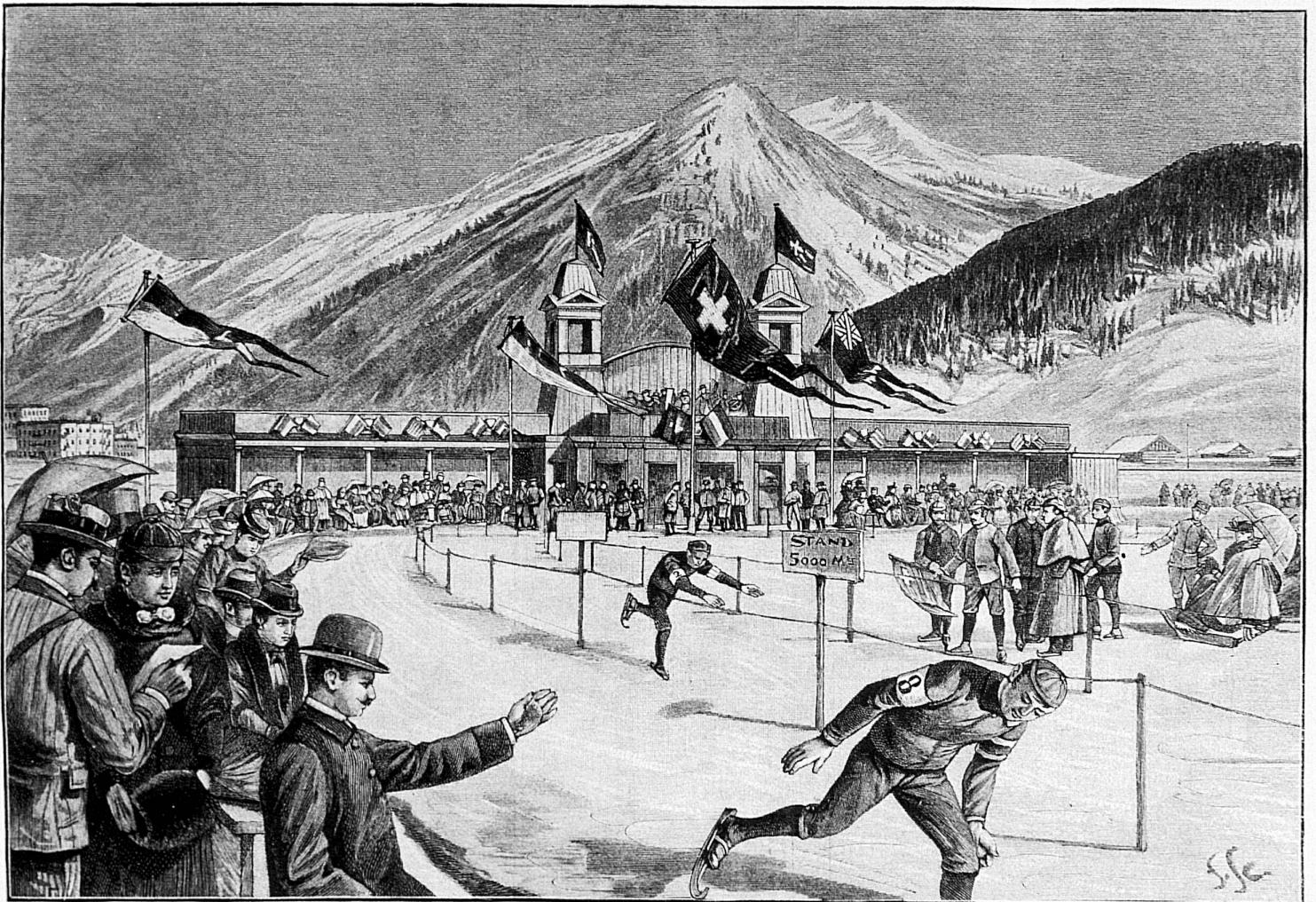
9 The poster for the Ladies' World Championships in Davos in 1925 shows, curiously enough, a male skater.../10 Newspaper illustration about 1890./11 Illustration, 1894



Das elektrische Licht auf dem Eise.

10

11



11



12 Wie schön Eislaufen in der freien Natur ist, erlebten im Winter 1988/89 die Feriengäste im Oberengadin. Infolge der unsicheren Schneeverhältnisse mussten die Wintergäste auf das Skifahren verzichten – dafür wurden sie mit optimalen Eisverhältnissen auf den Seen entschädigt. Zwar sind die Seen im Oberengadin jeden Winter von einer dicken Eisschicht bedeckt, um darauf Schlittschuhlaufen zu können, muss die Oberfläche jedoch schneefrei sein.

12 En hiver 1988/89 les hivernants de la Haute-Engadine ont eu l'occasion d'apprécier les joies du patinage en pleine nature. Par suite des conditions d'enneigement défavorables, ils ont dû renoncer au ski. En revanche, la glace à la surface des lacs était idéale. Les lacs de la Haute-Engadine sont en fait recouverts chaque hiver d'une épaisse couche de glace. Mais, pour pouvoir bien y patiner, il faut que la surface soit exempte de neige.

12 Durante l'inverno 1988/89, gli ospiti in vacanza nell'alta Engadina hanno avuto la possibilità di scoprire i piaceri del pattinaggio praticato a contatto con la natura. A causa dello scarso innevamento, gli ospiti hanno dovuto rinunciare agli sci, ma sono stati ampiamente risarciti dalle condizioni ottimali del ghiaccio dei laghi. D'inverno i laghi dell'alta Engadina sono sempre ricoperti da uno spesso strato di ghiaccio, ma per poter praticare il pattinaggio la superficie deve essere sgombera dalla neve.

12 In the winter of 1988/89 holiday guests in the Upper Engadine were able to relish the beauties of skating in a splendid natural setting. Skiing was for the most part out because too little snow had fallen, but in return the ice surface of the lakes was ideal. The Upper Engadine lakes are of course frozen over to a considerable depth every winter, but to permit skating they must also be free of snow.